

Meine Lieben, schnallt euch an! Diese Woche war ich nicht auf der Jagd nach politischen Skandalen oder verschwundenen Statuen. Diese Woche war ich auf der Jagd nach einem Käsebrötchen - und habe dabei die schönste kleine Liebesgeschichte des Alltags erlebt.

Ich stand am Montagmorgen in der Schlange bei unserer Harburger Lieblingsbäckerei. Ihr wisst schon, da, wo die Croissants noch knuspern und die Verkäuferin deinen Namen kennt, bevor du ihn selbst weißt. Es war kurz vor Acht, der Berufsverkehr staute sich draußen, und die Leute waren, wie üblich, etwas knurrig und auf Effizienz getrimmt.

Vor mir in der Schlange stand ein älterer Mann. Er hatte einen etwas verknitterten Mantel an und hielt zwei Münzen in der Hand, die er sorgfältig zählte. Er bestellte zwei Brötchen und fragte dann leise nach dem Preis. Die Verkäuferin nannte den Betrag, und der Mann schien kurz innezuhalten. Er kratzte noch eine letzte Münze aus seiner Tasche. Es reichte gerade so.

Direkt hinter ihm stand eine junge Frau, vielleicht Mitte zwanzig, mit Kopfhörern, die gerade ihr Handy checkte. Man sah ihr an: Sie hatte es eilig. Sie schaute hoch, sah die kurze Verzögerung und sah den Moment, in dem der alte Mann seine letzten Münzen zusammenkratzte.

Anstatt zu stöhnen oder ungeduldig mit dem Fuß zu wippen, machte sie etwas, das mein Herz zum Schmelzen brachte. Sie zog ihre Kopfhörer ab, lächelte den alten Mann kurz an und sagte mit einer Stimme, die so klar war wie der frische Morgen: *„Die beiden Croissants, die ich wollte? Schenken Sie dem Herrn bitte noch ein drittes Brötchen von mir. Und einen Kaffee.“*

Der alte Mann blickte sie an, als wäre sie gerade vom Himmel gefallen. Er wollte protestieren, aber sie winkte nur ab: *„Heute Morgen ist Zahltag der Freundlichkeit.“*

Es war ein Augenblick, in dem die Hektik des Harburger Berufsverkehrs, das ewige Gejammer über die steigenden Preise und all der ZOB-Frust einfach verstummte. Diese junge Frau hatte vielleicht zwei oder drei Euro ausgegeben. Aber sie hatte etwas viel Wertvolleres gekauft: die Würde eines Mannes und die gute Laune von allen, die diesen Moment miterlebt haben.

Für mich ist das die wahre Geschichte von Harburg. Nicht die großen Pötte im Hafen oder die Baustellen-Dramen. Sondern diese kleinen, unerwarteten Akte der Güte,

die uns daran erinnern, dass wir eine Gemeinschaft sind.

Also, liebe Harburger: Das nächste Mal, wenn ihr bei der Bäckerei steht und es eilig habt, denkt an die Kassenschlange der Menschlichkeit. Es kostet nicht viel, aber es macht den Unterschied. Und wer weiß, vielleicht erlebt ihr ja selbst den Moment, in dem ein Croissant die Welt rettet. Das wärmt das Herz mehr als jeder Morgenkaffee!

